



**BÖSE
ÜBERRASCHUNGEN**

Kriminelles, Gefährliches
und Unerträgliches

FRANCK SEZELLI

Böse Überraschungen

Kriminelles, Gefährliches
und Unerträgliches

Franck Sezelli

Copyright © 2023 Franck Sezelli
c/o Dr. Rolf Hartwig
3, Rue de la Nature
11370 Leucate/FRANCE
<http://franck-sezelli.jimdo.com>

Covergestaltung und Kapitelbilder © Franck Sezelli
unter Verwendung freier Bilder aus Pixabay

Alle Rechte vorbehalten.
Das Buch ist auch als Taschenbuch erschienen.
IBAN 979-8-8654-5189-1

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung und
Vervielfältigung oder Übersetzung - auch auszugsweise - ist nur mit
schriftlicher Genehmigung des Autors gestattet

Inhalt

Vorwort.....	4
Ein Ganovenpärchen.....	6
Zur Sache, Schätzchen!	8
Der große Coup	16
Juwelen und Schmetterlinge	29
Ist dir nicht gut?	39
Ehrliche Arbeit.....	47
Sarah und Lukas.....	55
Unerwartet	57
Ungeahnt.....	67
In den Pyrenäen.....	76
Besinnungslose Eifersucht.....	78
Selbst dran schuld	93
BONUS.....	101
Kriminalrätin Barbara.....	102
Über den Autor.....	111
Vom gleichen Autor.....	113

Vorwort

Das Leben kann so schön sein! Es hält für uns Höhen und Tiefen bereit, bietet Raum für Lust und Frust. Diesem wechsellvollen Erleben sind die Geschichten in diesem Band gewidmet.

Vor Jahren hat mich meine Fantasie mit einem Hamburger Paar bekanntgemacht, das ein persönliches Jubiläum in einem Wiener Hotel lustvoll gefeiert hatte. Es war mir und den Lesern trotz ihres kriminellen Lebenswandels recht sympathisch. Nun habe ich das Schicksal dieses **Ganovenpärchens** weiter verfolgt. Nach einem großen gelungenen Coup führt uns die Spur von Florian und Stefanie in ein exquisites Hotel nach Rio de Janeiro, wo wir eine heiße Liebesnacht miterleben. In der Folge können beide nicht dort bleiben. Wir begleiten Florian nach Kapstadt. Dort konfrontiert ihn eine Wahrsagerin mit einer beängstigenden Warnung. Die letzte Geschichte dieser Reihe führt Florian und dann auch Stefanie nach Neapel. Florian erlebt im schönen Napoli nicht das, was er wollte, bleibt aber dennoch da ...

Die Erzählung um die Studenten **Sarah und Lukas** könnte auch mit „Beginn und Ende einer großen Liebe“ überschrieben werden. Das Paar lernt sich unter ungewöhnlichen Umständen in Palma de Mallorca kennen

und lieben.

Als sie zusammenziehen und sich den Eltern in Magdeburg und Halle vorstellen, zieht über dem Liebespaar eine dunkle Wolke auf, von der sie nichts ahnen.

Julia und Tobias verbringen ihre Urlaube immer wieder gern in einem kleinen Dorf in den **Pyrenäen**, wo sie allerdings auch Gefährliches und angstvolle Stunden erleben. Der mit ihnen befreundete Schäfer Sébastien spielt dabei eine ganz besondere Rolle.

In diesen Reigen von kriminellen, gefährlichen und unerträglichen Begebenheiten ordnet sich die Geschichte um Kriminalrätin Barbara gut ein, sodass ich sie hier für meine geschätzte Leserschaft als **Bonus** angefügt habe. Wer das Geschehen um die SoKo „Abendzug“ aus einer meiner früher veröffentlichten Kurzgeschichten schon kennt, wird hier eine neue Sicht erfahren.

Ich wünsche Ihnen bei der Lektüre dieser mit Überraschungen gespickten bunten Mischung viel Vergnügen!

Südfrankreich im Winter 2023

Ihr Franck Sezelli

Ein Ganovenpärchen





Zur Sache, Schätzchen!

Fast verschwörerisch schauten sich Stefanie und Florian im Zimmer um, blickten aus dem Fenster auf die Donau, dann fielen sie sich um den Hals. Sie hatten das Hotel offenbar für ihren Zweck gut gewählt, es sollte heute auch etwas Besonderes sein. Durch die hellen Vorhänge fiel das Sonnenlicht auf das mit Satinwäsche bezogene King-Size-Bett. Lächelnd blickten sie sich an.

»Lässt du mich zuerst ins Bad gehen?« Stefanie schnappte sich ihre kleine Tasche, gab Florian ein Küsschen auf seine heute extra besonders glatt rasierte Wange und drehte sich um.

»Aber natürlich, meine Schöne! Ich warte hier auf dich.« Gut gelaunt setzte sich der Mann in einen der bequemen Sessel in der Ecke am Fenster. Er freute sich auf das, was ihn erwartete, und war glücklich. Als er die Dusche rauschen hörte, begann er sich langsam auszukleiden. Nur die Boxershorts ließ er an und setzte sich aufs Bett.

Die Badtür ging auf und heraus trat – eine nackte Unbekannte. »Gefalle ich dir?«, fragte diese.

Selbstverständlich erkannte Florian sie nach dem kurzen Überraschungsmoment, obwohl sie verändert aussah. Bis ihm klar wurde, dass sie eine Perücke trug. »Du hast mich wirklich verblüfft, Liebste! Aber natürlich gefällst du mir, auch mit den anderen Haaren.« Bewundernd schweifte sein Blick über die vollkommenen weiblichen Rundungen, die sich ihm darboten. »Komm zu mir!«, bat er mit heiserer Stimme.

Erwartungsvoll streckte sich Florian auf dem Bett aus, Stefanie legte sich, ihm zugewandt, neben ihn. Lächelnd registrierte sie die Beule in der Hose.

»Aber wozu hast du diese Perücke aufgesetzt?«

»Dazu kommen wir gleich!« Stefanie nahm die Perücke ab und legte sie auf das Nachtschränkchen. »Ich habe mit dir etwas ganz Besonderes vor. Aber zuvor ziehst du bitte deine Unterhose aus ...«

»Möchtest nicht du das tun?« Auffordernd hob der erregte Mann sein Becken an, um es der Begehrten leichter zu machen.

Stefanie erfüllte ihm den Wunsch gern, ignorierte aber dabei bewusst den sich ihr entgegenreckenden Ausdruck männlichen Verlangens.

Nackt und frei, wie sich Florian nun fühlte, beugte er sich über die Liebste und küsste sacht ihre weichen Hü-

gel. Er liebte mit den Lippen deren steife Spitzen, während er mit einer Hand über ihren Bauch streichelte.

»Du willst mich doch? Oder was hast du so Besonderes vor? Ich halte es kaum noch aus.«

»Du weißt doch, dass ich vor einiger Zeit in der Villa *Firenze* bei Wollweber in Blankenese tätig war?« Während die junge Frau sprach, umkreisten ihre Finger zärtlich die Brustwarzen des Mannes.

»Ja, ist dir dieses reiche, fette Schwein dumm gekommen? Oder warum erzählst du mir das jetzt?«

»Nein, nein, eigentlich war er recht angenehm. Wollweber ist ja auch ein ansehnlicher Mann und hat mir immer gefallen. Und er mochte mich auch sehr.«

»Hast du etwa mit ihm ... ?« Florian war jetzt hellhörig geworden, seine Erregung flachte ab.

»Nein, nicht, was du denkst! Aber wenn er gewollt hätte ...«

»Das begeistert mich nun gar nicht! Willst du mich ärgern oder warum erzählst du mir das?«

Stefanie bemerkte, dass das irgendwie in falsche Bahnen lief. Ihre Hand strich nun weiter von der Brust nach unten. Mit der anderen Hand griff sie den Nacken des Mannes und zog ihn näher heran, um ihm einen heißen Kuss zu geben. Nachdem sich ihre Lippen voneinander gelöst hatten, sagte sie: »Ich wollte doch etwas ganz anderes erzählen, du hast doch damit angefangen. Es geht

mir darum, dass wir beide endlich ...« Ihre Finger spielten nun sacht mit den männlichen Attributen.

»Ja, wir beide ... Und was hat das mit dem Wollweber zu tun?«

»Ich will das jetzt *mit dir* richtig durchziehen, nicht nur so halbe Sachen. Nein, du und ich zusammen – das ist mein größter Wunsch seit langem. Ich bin dafür bereit. Und ich weiß doch, dass du gut bist. Das erzählen alle ... Und ich brauche dich jetzt!«

In Florians Körpermitte war wieder Leben gekommen. Stefanies Finger taten ein Übriges.

»Ja, aber Thomas ...?«

»Mit dem ist das nichts mehr. Der ist mir oft zu langsam, häufig wenig gefühlvoll, oft zu rabiast und laut.«

»So, so ... Du hast doch aber manchmal auch mit Martin und Alex?«

»Ja, das ist doch alles nichts. Ich will das jetzt mit dir. Und dann bleiben wir für immer zusammen und machen es uns schön. Das ist mein Traum!«

»Wirklich? Du bist dir sicher, Stefanie? Bisher wolltest du nie mit mir ...« Er küsste sie verlangend, umfasste ihre Brüste und fuhr mit der Handfläche über die aufgerichteten Nippel. Sie erwiderte den Kuss auf erregende Weise. Die beiden rückten enger zusammen und rieben sich Haut an Haut.

Stefanie löste sich von Florians Mund und erklärte

fast atemlos: »Ich hatte Angst, dass wir erwischt werden – und dass es dann uns beiden dreckig geht. So habe ich dich immer rausgehalten – und du mich. Man hat uns zwar immer zusammen gesehen und deswegen auch als Paar im Verdacht gehabt. Aber man konnte uns nie etwas nachweisen. Weil wir's eben nicht zusammen gemacht haben.«

»Okay, aber nun willst du es. Und was sagen deine anderen Partner dazu?«

»Die bekommen das gar nicht mit. Wir machen das – und ich weiß jetzt schon, das wird etwas ganz Großes. Und dann sind wir weg, tauchen ab, sind für niemanden mehr erreichbar.« Wieder reckte sie sich dem Liebsten entgegen, das Paar umarmte sich innig in einem erneuten Kuss.

»Du machst mich ganz verrückt, das merkst du doch. Du kannst mich doch nicht so lange hinhalten. Komm zur Sache, Schatz!« Florian brannte vor Ungeduld.

»Wie gesagt, bei Wollweber. Der hat in der Kasette im Schreibtisch den Schlüssel für das Schließfach bei der Westelbischen Bank Hamburg. Dort liegt auch ein Formular für die Vollmacht. «

»Und was soll ich tun?«

»Du musst in der Nacht einsteigen, geräuschlos. Du bist doch *der* Spezialist in der Branche. Mit dem Typ der Alarmanlage kennst du dich auch aus, das weiß ich. Im

Schreibtisch die Kasette aufschließen und den Schließfachschlüssel rausnehmen! Eine Kopie des Schlüssels für die Kasette habe ich. Damals schon erledigt. Du schließt alles wieder ab. Und vergiss die Vollmacht nicht!«

»Und du?«

»Der Wollweber wird nichts merken. Er geht ja nicht jeden Tag an die Kasette. Ich räume am nächste Vormittag das Schließfach aus. Mit der Perücke, falschem Ausweis und der Vollmacht. Wollwebers Unterschrift habe ich geübt.«

Nun war der Mann ganz Ohr. »Weißt du denn, was in dem Schließfach ist?«

»Ja, beim Putzen habe ich im Schreibtisch eine Aufstellung gesehen. Goldbarren, einige Diamanten, Bargeld: Dollar, Schweizer Franken und chinesische Yuan, Schmuck, noch von seiner geschiedenen Frau, und die Unterlagen für zwei Schweizer Nummernkonten. Man wird nicht auf uns kommen. Ich putze ja schon lange nicht mehr bei ihm.«

»Das ist ein guter Plan, Stefanie! Prima! Bisher haben wir immer Privates und Job getrennt. Nun aber machen wir den großen Coup! Gemeinsam! Das sollte dann für uns reichen, um uns in Rio ein schönes Leben zu machen. Das wollten wir ja schon immer.«

Freudestrahlend wandte er sich ihr zu. Sie öffnete die

Arme für den Lebensgefährten und so feierte das Ganovenpärchen, sich leidenschaftlich liebend und den künftigen Luxus ein wenig schon im Voraus genießend, sein zehnjähriges Liebesjubiläum im King-Size-Bett des Hilton Wien.



Der große Coup



Der große Coup

Die Gartenpforte knarrte ein bisschen, Florian lauschte aufmerksam, aber alles blieb ruhig. Er huschte an die Rückseite der Villa *Firenze* und inspizierte die dortigen Fenster. Sie waren wie die auf der Vorderseite alle dunkel. Nur im oberen Stockwerk war ein ganz schwacher rötlicher Schein hinter Vorhängen zu erahnen. Ob Wollweber vergessen hatte, die Nachttischlampe auszuschalten, fragte sich der nächtliche Besucher. Da er aber nur im Erdgeschoss zu tun hatte, beunruhigte ihn dies nicht weiter.

Mit seinem vorbereiteten Funksender legte er die Alarmanlage SURTOTAL, auf die sich viele Villenbesitzer in Blankenese verließen, lahm. Gerade mit den Alarmanlagen von VERIPROTEC konnte er sich bestens aus. Da hatte er sich in den letzten zwei Jahren gut weitergebildet. Auch in seinem Metier musste man immer auf dem neuesten Stand bleiben. Es war ein Leichtes gewesen, das Signal der Fernbedienung abzufangen,

als er den Bewohner beobachtete, wie er nach Hause kam.

Er schlich die Treppe hinab, die zu den Kellerräumen führte. Die Tür ließ sich mit einem einfachen Dietrich öffnen.

Stefanie hatte ihm alles aufgezeichnet. So fand er sich aus dem Gedächtnis hervorragend zurecht und stand bald im Arbeitszimmer vor dem Schreibtisch. Wie seine Liebste es gesagt hatte, befand sich die Kasette in einer der linken Schubladen des Schreibtischs. Mit der von Stefanie schon angefertigten Schlüsselkopie öffnete er sie und entnahm ihr den Wertfachschlüssel sowie Formulare für Bankvollmachten. Während er Kasette und Schublade wieder sorgfältig verschloss, hörte er plötzlich eine Tür im Obergeschoss klappen. Leise Schritte tappten die Treppe hinunter. Der Einbrecher duckte sich hinter den Schreibtisch, behielt aber die offene Tür zum Flur im Blick. Er erkannte die Silhouette einer nackten Frau. Sie lief quer über den Flur auf das gegenüberliegende Bad zu und verschwand dort. *War das nicht Gudrun, die Freundin des Gärtners?*, fragte sich Florian verwundert. *Wieso kommt sie hier herunter? Vielleicht will sie Wollweber, mit dem sie offenbar das Bett geteilt hatte, mit den Spülgeräuschen der Toilette nicht aufwecken.* Er gab sich mit seiner eigenen Erklärung zufrieden, atmete ruhig durch und wartete. Bald kam die heimliche Geliebte Wollwe-

bers zurück und stieg wieder die Treppe hoch. Zum Glück hatte sie kein Licht gemacht.

Florian verschwand auf dem Weg, den er gekommen war, und vergaß auch nicht, die Alarmanlage wieder scharf zu stellen.

Mit ruhigen Schritten kam Stefanie aus dem Gebäude der Westelbischen Bank. Sie sah in der extra für diesen Tag gekauften Garderobe und mit den schwarzen Haaren völlig verändert aus. Selbst Florian hätte sie nicht erkannt, aber er hatte ja alles mit vorbereitet. Sie stieg in das Auto, in dem er vor der Bank gewartet hatte.

»Alles gut gegangen, Frau Weber?«, begrüßte er augenzwinkernd seine Komplizin mit dem für diesen Coup gewählten Namen und fuhr los. Nachdem sie um die nächste Ecke gebogen waren, nahm Stefanie die Perücke ab. In Florians bescheidener Wohnung breitete das Ganovenpärchen seine Beute auf dem Tisch aus: Eine Unmenge Dollars, Schweizer Franken, aber auch große Euro-Banknoten und solche, die beide noch nie gesehen hatten.

»Was ist denn das?«, fragte Florian und nahm aus dem Bündel roter Scheine einen in die Hand.

»Das ist doch Mao, das müssen chinesische Yuan sein, die standen doch mit auf der Übersichtsliste, die ich bei Wollweber gesehen hatte«, antwortete Stefanie.

»Aber sieh dir doch das mal an, Flori! Diese Halskette, die schöne Brosche, all die glitzernden Diamanten und Edelsteine – die müssen jeder für sich ein Vermögen wert sein!«

Sie fiel Florian um den Hals und rief: »Wir sind reich! Endlich brauchen wir uns keine Sorgen mehr zu machen ... Meine Idee hat sich gelohnt!«

»Immer langsam, ganz vorsichtig, meine Liebe! Noch sind wir nicht aus dem Schneider ... Wir müssen das alles und uns erst einmal in Sicherheit bringen. Und hier, das sind wohl die Unterlagen zu den Schweizer Konten, da sollten wir uns beeilen. Wir müssen an die Konten, ehe dein Pfeffersack merkt, dass ihm etwas fehlt. Aber mit unserem Plan sollte das gelingen, hier sind auch noch Bankvollmachten, die musst du ausfüllen und dann geht es los.«

Das Paar packte den gesamten Inhalt des geleerten Bankschließfachs in vorbereitete Sporttaschen und ein Kosmetikköfferchen. Dann zogen sich die beiden um und starteten in Stefanies Kleinwagen ihre geplante Reise in die weite Welt. Für Außenstehende sah es so aus, als wollten Florian und seine Freundin wie schon manchmal einen kleinen Ausflug machen.

Wie vorausgesehen, konnten sie es während der Öffnungszeit der Banken nicht mehr nach Basel schaffen.